

# Prioritäten des niederländischen Vorsitzes in 2026



Am 1. Januar 2026 übernehmen die Niederlande nach Luxemburg den jährlich rotierenden Vorsitz der Benelux-Union.

Der niederländische Vorsitz konzentriert sich auf drei prioritäre Politikfelder, die eng an die Kernbereiche des Benelux-Unionsvertrags anknüpfen:

- Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Binnenmarkt
- Sicherheit und Resilienz
- Zukunftsorientierter Wandel - schließlich Energiezusammenarbeit.

Der Vorsitz wird sich dafür einsetzen, die Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern weiter zu vertiefen und Grenzbarrieren nach Möglichkeit abzubauen. Dabei erhält die Interaktion zwischen der Benelux und der EU in diesem Jahr besondere Aufmerksamkeit. Die besondere Rolle der Benelux als Labor für Europa wird genutzt, um innovative Schritte einzuleiten, die zur Stärkung unserer drei Länder beitragen. Dies trägt zur Stärkung der EU bei und kann anderen Mitgliedstaaten als Inspiration dienen. Gleichzeitig werden die Niederlande als Vorsitz darauf hinarbeiten, europäische Entscheidungsprozesse gemeinsam aus der Benelux heraus zu beeinflussen. Ebenso werden Möglichkeiten einer gemeinsamen oder koordinierten Umsetzung von EU-Rechtsvorschriften geprüft.

## 1. WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND BINNENMARKT

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der Benelux ist ein Grundpfeiler des niederländischen Vorsitzes im Jahr 2026. Die Niederlande möchten die starke wirtschaftliche Integration der drei Länder nutzen, um gemeinsames Wachstum, Innovation und wirtschaftliche Resilienz zu fördern. Ein Schwerpunkt liegt auf der Verbesserung der Zusammenarbeit im Binnenmarkt, insbesondere durch den Abbau unnötiger Barrieren zwischen den Benelux-Ländern sowie innerhalb der EU, wie etwa territorialer Lieferbeschränkungen. Die Benelux setzt sich gemeinsam für EU-Rechtsvorschriften ein, die solchen Beschränkungen entgegenwirken.

Der niederländische Vorsitz legt besonderen Wert auf die Beseitigung von Hindernissen, die grenzüberschreitende Aktivitäten von Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürgern unnötig erschweren. Dazu zählen Maßnahmen zur Anerkennung von Berufsqualifikationen zwischen den Ländern, die Ermöglichung grenzüberschreitender elektronischer Rechnungsstellung sowie Benelux-Initiativen zur Umsetzung im EU-Rahmen von sogenannten Business Wallets, also (EUDI-Wallets) für Unternehmen.

Unter niederländischem Vorsitz wird sich die Benelux-Union weiterhin für die Förderung des multilateralen Übereinkommens über die automatische Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich einsetzen und die Aufnahme neuer Staaten prüfen. So wird Polen voraussichtlich im Jahr 2026 beitreten können. Zudem wird eine Konferenz für Hochschulen der Unterzeichnerstaaten organisiert.

Das rechtliche Instrumentarium der Benelux-Union eignet sich insbesondere, um Grenzhindernisse zu reduzieren und die Zusammenarbeit zwischen Grenzregionen zu fördern. Das Interreg-Projekt „Flämisch-niederländische Verbindungsstelle für Grenzhindernisse“ (*Schakelpunt Grensbelemmeringen Vlaanderen – Nederland*) ist dabei ein wichtiges Instrument zur besseren Erfassung solcher Barrieren und kann als Vorbild für ähnliche Verbindungsstellen in anderen Grenzregionen dienen. Damit unterstützt die Benelux die Umsetzung der BRIDGEforEU-Verordnung.

## 2. SICHERHEIT UND RESILIENZ

Neben dem niederländischen Fokus auf die Wettbewerbsfähigkeit der Benelux ist auch vor dem Hintergrund geopolitischer Entwicklungen eine intensivere Zusammenarbeit im Bereich der Resilienz prioritär.

Die Niederlande setzen dabei zunächst auf eine stärkere Sensibilisierung aller Ebenen der Gesellschaft für die Vorbereitung auf Krisensituationen. Gemeinsame Krisensimulationen und Wissenstransfer leisten hierzu einen wichtigen Beitrag. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen Akteuren in Krisensituationen, etwa Rettungsdiensten und staatlichen Behörden, weiter gestärkt.

Zur weiteren Erhöhung der Resilienz setzen die Niederlande auf eine optimale Nutzung der Instrumente des Benelux-Polizeivertrags. Dies ermöglicht ein wirksameres Vorgehen gegen die Destabilisierung durch organisierte Kriminalitätsformen. Der Ausbau eines intensiveren Wissenstransfers innerhalb der Benelux über hybride Bedrohungen ist ausdrücklich Bestandteil der Vorsitzagenda – und steht in enger Verbindung

mit der EU-Preparedness-Strategie und der Europäischen Resilienzkoalition.

Ferner behält der Vorsitz Rückübernahmeabkommen sowie Visumbefreiungsabkommen für Inhaber diplomatischer und dienstlicher Pässe im Blick, die im Benelux-Rahmen geschlossen werden. So wurden 2025 Abkommen mit Belize, Suriname und Kirgisistan unterzeichnet. Sowohl das Inkrafttreten dieser Abkommen als auch die Verhandlungen über neue Abkommen genießen besondere Aufmerksamkeit des Vorsitzes.

Der Resilienzansatz reicht jedoch über Krisenvorsorge sowie justiz- und sicherheitspolitische Zusammenarbeit hinaus. Dazu zählen etwa Ernährungssicherheit und sichere Lieferketten. Angesichts der gemeinsamen sicherheitspolitischen Herausforderungen der drei Länder, der verflochtener Produktionsketten und der Rolle der Niederlande als Drehkreuz der europäischen Agrarlogistik ist ein gemeinsamer Benelux-Ansatz unerlässlich.

## 3. ZUKUNFTSORIENTIERTER WANDEL UND ENERGIEZUSAMMENARBEIT

Die Niederlande sind überzeugt, dass die Benelux-Union eine führende Rolle beim Aufbau einer zukunftsfähigen Wirtschaft mit ausgeprägter Innovationsorientierung spielen kann. Vor diesem Hintergrund setzt die Benelux auf die Förderung nachhaltiger Mobilität. Die Niederlande möchten insbesondere den grenzüberschreitenden Fahrradverkehr stärken und aus Benelux-Perspektive Schritte zur Förderung des autonomen Straßenverkehrs unternehmen.

Die Niederlande sehen Zirkularität als Chance, Nachhaltigkeit und wirtschaftliches Wachstum miteinander zu verbinden. Durch Zusammenarbeit innerhalb der Benelux wollen die Niederlande einen Beitrag zur vollständigen Kreislaufwirtschaft bis 2050 leisten. Dabei wird gezielt nach Komplementarität zwischen EU-Initiativen und Benelux-Projekten gesucht.

In nationalen Sicherheitsstrategien und Resilienzplänen nimmt Energie eine zunehmend wichtigere Rolle ein. Maßnahmen zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit von Wirtschaft, Bevölkerung sowie digitaler und sonstiger Infrastrukturen er-

fordern eine integrierte Sicht auf die strategische Bedeutung der Energieversorgungssicherheit. Regionale Energiezusammenarbeit ist in der heutigen Zeit von großer Bedeutung. Ein Austausch von Best Practices zu den minimalen betrieblichen Anforderungen an die Energieversorgung dient als Grundlage für konkrete Empfehlungen.

Regionale Zusammenarbeit kann darüber hinaus zu einer effizienteren und schnelleren Energietransition beitragen und unsere Energieversorgung zukunftssicher machen. Darüber hinaus kann die Benelux eine Rolle in europäischen Diskussionen über Energiepreise, Marktintegration, die Reform des Strommarktes, die Entwicklung von Offshore-Netzverbindungen und Offshore-Windkraftprojekten spielen. Dies erfolgt insbesondere im Rahmen der Pentilateralen Zusammenarbeit zwischen den Benelux-Ländern, Frankreich, Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie der North Seas Energy Cooperation (NSEC), deren Sekretariat die Benelux führt und deren Vorsitz im kommenden Jahr bei den Niederlanden liegt.